



RISIKOKENNZIFFERN IN DER MIKROFINANZIERUNG

Kurzbericht Transferprojekt

Warum ein Transferprojekt zu diesem Thema?

Das derzeit in Deutschland verwendete System der Risikokennziffern gehört zu den detailliertesten und am weitesten ausdifferenzierten in Europa. Wie sich derzeit zeigt, ist es jedoch für ein schnell wachsendes Kreditgeschäft trotzdem nur bedingt gut geeignet. Es werden neue Kennziffern zur Steuerung von sich dynamisch entwickelnden Mikrofinanzinstituten benötigt.

Wer war involviert?

Das Thema wurde bearbeitet von:
Jochen Bloss (DMI)
Unterstützung: Christian Gelleri (Regios),
Oliver Krahl (Mikrofinanzagentur Thüringen)

Welche Ziele wurden verfolgt?

Identifikation kritischer Punkte als Indiz für ein erhöhtes Ausfallrisiko. Weiterentwicklung bzw. Neufassung der Risikokennziffern und Frühindikatoren.

Worin bestand das Projekt?

Vergleich der bestehenden Kennziffern mit dem Europäischen Standard. Analyse von Ursachen für Schieflagen einzelner Mikrofinanzinstitute in der Vergangenheit. Entwicklung neuer Ansätze für die Portfoliosteuerung.

Zentrale Ergebnisse

In der Start- und Wachstumsphase eines erfolgreichen MFI gibt es typischerweise mehrere Entwicklungsstufen. Diese „Evolution“ kann man sich, stark vereinfacht, als Bild konzentrischer Kreise vorstellen. Bei schneller Ausweitung der Kreditvergabe sind die bisherigen Risikokennziffern zunächst auf niedrigem Niveau. Sofern die Wachstumsraten später stagnieren sollten, besteht die Gefahr eines schnellen Anstiegs des Risikoportfolios. Um diese Risiken frühzeitig zu identifizieren und steuern

zu können, wird folgende Stufenweise Vorgehensweise vorgeschlagen:

1. Identifizierung und Priorisierung möglicher neuer Risiken, z.B.:
 - Schnelles Portfolio-Wachstum im Ganzen oder in Teilsegmenten.
 - „Ein *fauler Apfel* verdirbt die ganze Ernte.“ Einzelne Kooperationspartner von Mikrofinanzinstituten können durch schlechte Kreditempfehlungen den Gesamterfolg gefährden.
 - Bildung von Klumpenrisiken kann schnell zu erhöhten Ausfällen führen.
 - Kredite in der Größenordnung von 10.000 € erwiesen sich als besonders risikoanfällig.
2. Messbarmachen möglicher Risiken, z.B.:
 - Unterschiedliche „Kreditgenerationen“ voneinander getrennt betrachten.
 - Klassifizierung von Risikotypen, rückblickend gemäß ihrer Ratenzahlungen, und Risikoprognose für den zu erwartenden Ausfall (Expected Loss).
 - Wenn das Risikovolumen dynamischer wächst als das Kreditvolumen, besteht die Gefahr, dass die Risikokennziffern bald die erlaubten Schwellenwerte überschreiten. Hierzu Ermittlung eines Nachlaufisiko-Quotienten.
 - Das eingesetzte Personal in der Kreditbetreuung im Verhältnis zu ausgereichten Krediten als Hinweise auf schlechtere Qualität in der Kreditbetreuung.

Weiterführende Informationen

Mehr Informationen hierzu finden sie unter www.mikrofinanz.net/copie oder nehmen Sie gerne direkt Kontakt auf:

DMI Deutsches Mikrofinanz Institut e.V.
Schönhauser-Alle 83, 10439 Berlin;
Tel: 030 43 65 94 51
Ihr Ansprechpartner: Jochen Bloß